

Die Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerke im Jahre 1870.

Aus dem Geschäftsberichte der Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahn-Gesellschaft für das J. 1870 entnehmen wir auszugsweise nachstehende Daten.

Im allgemeinen Theile dieses Berichts wird, wie wir glauben mit Recht, hervorgehoben, dass während noch im Jahre 1868 vorzugsweise der Bedarf der Eisenbahnen den Absatz der Kohlen dieses Werkscomplexes auf die Höhe von 4 Millionen Centner brachte, die Steigerung im Jahre 1870 grösstentheils, u. zw. noch mehr als im Jahre 1869 auf Rechnung des vermehrten Verbrauches für die Industrie und den Haushalt zu setzen ist. Es sind dies Factoren, welche nicht so fühlbaren Schwankungen unterliegen, wie die Frachten-Bewegung auf den Bahnen, in Folge welcher z. B. die in Rede stehende Unternehmung im Jahre 1869 ihre Erzeugung einschränken und Arbeiter entlassen musste; dadurch war der Mannschaftsstand für den gesteigerten Absatz des Jahres 1870 viel zu gering, und musste dessen Completirung bei dem allgemeinen Arbeiter-Mangel auf dem kostspieligen Wege der Werbung bewerkstelligt werden. Auf diese Weise wurden 293 Arbeiter auf die Werke gebracht, und da die meisten verheiratet waren, wurde die Erbauung von Wohnungen zur Nothwendigkeit. Auch die gewöhnliche Rückwirkung eines vermehrten Bedarfes von Arbeitern auf die älteren Standesgenossen, welche sich in Unzufriedenheit und erhöhten Ansprüchen geltend machte, blieb nicht aus; es musste, um dieselben den Werken zu erhalten, eine Lohnerhöhung von 10 % bewilligt werden. Diese Momente machten die Erhöhung der Verschleisspreise um den Betrag von 2 kr. österr. Währ. zur unabweisbaren Nothwendigkeit.

Die Production der letzten Zeit gewährte die Beruhigung, dass bei ungestörtem Fortgange der Förderung die Erzeugungsfähigkeit der Werke die Ziffer von 425.000 Centner pr. Monat erreiche, daher, wenn nicht besondere Umstände eintreten, eine Jahresproduction von 5 Millionen Centner mit Zuversicht in Aussicht genommen, ja unbedenklich auch darüber hinausgegangen werden kann, wenn die steigende Nachfrage dazu aufordern sollte.

Der Bericht bemerkt über diesen Gegenstand weiter: Die Arbeiterverhältnisse sind bei einem grossen Mangel an Arbeitskräften immer unerquicklich, und es gehört unausgesetzte Aufmerksamkeit der Leitung dazu, um die nothwendige Ordnung und Disciplin aufrecht zu erhalten, besonders da sich bei Werbungen stets bedenkliche Elemente mit einmischen, welche die Andern missleiten und oft nur schwierig zu entfernen sind.

Brave Arbeiter legen stets das meiste Gewicht auf eine freie Wohnung in der unmittelbaren Nähe der Grube, und ist dieser Punkt bei den Werbungen häufig massgebend gewesen. Langjährige Erfahrungen beweisen, dass die Zahl der stabilen Arbeiter nur immer im Verhältnisse zu der Vermehrung der Werkswohnungen gewachsen ist, und dass das für die Werbungen ausgelegte Geld nur dann nutzbringend war, wenn die Beschaffung

von Wohnungen für die neuen Arbeiter ihnen entsprechend eingeleitet wurde. Es ist daher nothwendig, diesem bewährten und jüngst in der Kohlen-Enquête von hervorragenden Fachmännern wieder dringend betonten Anziehungsmittel die grösste Sorgfalt zuzuwenden. Die Anlagekosten für Errichtung von ordentlichen Wohnungen sind also nicht zu scheuen, um so weniger, als dadurch die Lohnerhöhung häufig vermieden und das auf solche Art Ersparthe für den Baufond gewonnen wird. Die jährlichen Lohnerhöhungen in Geld werden von den Arbeitern erfahrungsgemäss oft in leichtsinniger Weise verzehrt und tragen weder dazu bei, das sittliche Wohl der Arbeiter zu fördern, noch ihre Zufriedenstellung zu erreichen.

Was die Art der Arbeiterwohnungen anbelangt, so wird für die dortigen Werksverhältnisse vor Allem die Anlage von Cottages empfohlen, während die Errichtung von Knappenhäusern und aller Arten von Casernirungen nur aus dem Standpunkte der Noth gerechtfertigt werden darf.

Seit der im Jahre 1868 eingetretenen Betriebssteigerung wurden in Thomasroith 4 Knappenhäuser mit 64 Zimmern, 10 Cottages für ebensoviele Familien, und 1 grosses Arbeiterhaus zu 16 Wohnungen mit einem Kostenaufwande von 36.000 fl. erbaut. In Wolfsegg wurden durch Neubau von 5 Arbeiter- und Knappenhäusern, sowie durch Adaptirung eines bestehenden Gebäudes 24 Familien-Wohnungen und 35 Zimmer hergestellt, welche den Kostenaufwand von 31.000 fl. erforderten.

Trotz dieser Anlagen und obgleich im Laufe des Frühjahres 1871 weitere 26 Arbeiterwohnungen vollendet und bezogen werden, gehietet es die Sorge für den so namhaft und schnell anwachsenden Arbeiterstand, ausser den bereits begonnenen Bauten noch für ungefähr 30 Arbeiter in Thomasroith und 40—50 Arbeiter in Wolfsegg eine entsprechende Unterkunft herzustellen, was einen Aufwand von ungefähr 48.000 fl. nothwendig machen wird.

Da die Productivität und Nothwendigkeit dieser Auslagen über jedem Zweifel steht, so musste sich der Verwaltungsrath aus geschäftlichen und auch aus humanitären Gründen zu denselben entschliessen.

Von dem Streben geleitet, den Kindern der Arbeiter und der auf den Werken heranwachsenden Jugend die Mittel zu deren künftiger Erwerbsfähigkeit zu bieten, musste auch die Schulfrage eine eingehende Berücksichtigung erfahren. Die Activirung des Schulgesetzes vom 15. Mai 1869 und beziehungsweise die im verflossenen Jahre begonnene Durchführung des oberösterreichischen Landes-Schulgesetzes vom 23. Jänner 1870 nöthigte den Verwaltungsrath, sich zu entscheiden, ob er die auf den Werken wohnenden schulpflichtigen Kinder der nächsten Ortsschule zuweisen oder für dieselben eigene Schul-Gemeinden in's Leben rufen wolle.

Der Verwaltungsrath entschied sich sowohl aus ökonomischen Motiven als auch um die Arbeiterbevölkerung durch ein neues, kräftiges Anziehungsmittel mit unserem Unternehmen zu verbinden, für die letztere Modalität, und hofft, diesen Entschluss in jeder Bezie-

hung rechtfertigen zu können, wobei erinnert wird, dass in Thomasroith bereits seit 4 Jahren eine eigene Werks-Schule besteht, sowie, dass die Anzahl der Arbeiterkinder in Wolfsegg mehr als 500, in Thomasroith nahezu 700 beträgt.

Von anderen zum Wohle der Arbeiter getroffenen Einrichtungen sei schliesslich noch der Consumvereine und der Spareinlags-Cassen gedacht.

Schon im vorjährigen Geschäfts-Berichte wurde mitgetheilt, dass auf jedem der beiden Schichtämter Wolfsegg und Thomasroith am 1. October 1869 Consum-Vereine errichtet wurden, deren Gebahrung streng geschäftlich und tadellos ist. Die Zahl der Mitglieder betrug zu Ende des Jahres 1870 in Wolfsegg 204, in Thomasroith 291 und die Geschäftsthätigkeit dieser auf Selbsthilfe ruhenden und der eigenen Verwaltung der Mitglieder überlassenen Genossenschaften erfuhr eine sehr erfreuliche Steigerung. Der durch dieselben vermittelte Umsatz an Lebensmitteln und Waaren aller Art betrug im Jahre 1870 in Wolfsegg 28.000, in Thomasroith 45.000 fl. Unbeschadet den billigeren Preisen und der guten Qualität der Verkaufs-Gegenstände wurde ein so günstiges Resultat erzielt, dass die Gründung eines Reservefondes von nahezu 1140 fl. auf beiden Werken und die Dotirung eines Bildungsfondes der Mitglieder mit 429 fl. in Wolfsegg und 704 fl. in Thomasroith ermöglicht war.

Die Gründung von Spareinlags-Cassen ist auf beiden Schichtämtern eben im Zuge und hofft man von denselben insbesondere den Vortheil, dass die Arbeiter die ihnen gebotene bequeme Gelegenheit zur Ansammlung von Ersparnissen benützen und mit denselben den Erwerb der Cottage-Häuser um so leichter vollziehen werden.

Man ist berechtigt zu erwarten, dass das gedeihliche Wirken dieser Institutionen das bisher bestehende Einvernehmen zwischen der Arbeiterbevölkerung und dem Unternehmen auch für die Zukunft sicherstellen werde.

Nach Erörterung dieser allgemeinen und — wie wir (O. H.) glauben — auch für andere Montanwerke lehrreichen Verhältnisse geht der Bericht auf den besonderen Theil über.

Aus diesem ergibt sich im Jahre 1870 eine Erzeugung von 4,237.788 Zoll-Centnern (worunter 240.897 Zoll-Centner Grieskohle) und stellt sich gegen die Vorjahre:

1868 mit 4,300.017 Ctr. um 62.229 Ctr. niedriger
1869 „ 3,465.394 „ „ 772.394 „ höher.

Da in Folge der Werbungen eine grössere Anzahl von Arbeitern auf die Werke kam, welche der localen Grubenarbeit nicht kundig waren und deswegen noch nicht auf den Verhauen verwendet werden konnten, so musste die Ausrichtung stärker belegt werden, was insbesondere auch aus dem Grunde nothwendig war, weil eine dauernde grössere Erzeugung in Aussicht stand.

Bei der obenerwähnten Erzeugung waren im Jahres-Durchschnitte beschäftigt:

20 Aufseher,
436 Häuer,

75 Förderer,
295 Arbeiter bei verschiedenen Verrichtungen,
11 Weiber,
13 Knaben.

Summa 760 Personen.

Die Häuerleistung betrug durchschnittlich 38-50 Zoll-Centner per Schicht, gegen 39-9 Zoll-Centner im Jahre 1869 und ist vorzugsweise in Folge der Ungeübtheit der neuen Mannschaft und der grösseren Belegung im Streckenbetriebe gesunken.

Der reine Häuerverdienst betrug bei der Kohlen-Gewinnung durchschnittlich 1 fl. 29 kr. per Schicht, welche Steigerung gegen 1 fl. 20 kr. des Jahres 1869 auf Rechnung der Lohnerhöhung fällt.

Die Gesteungskosten stellen sich sowohl in Wolfsegg als in Thomasroith höher als im Vorjahre. Die Ursache liegt zumeist in der seit 1. Juli 1870 durchgeführten Lohnerhöhung, sowie den Werbungskosten und Lehrzulagen der neu geworbenen Arbeiter. Nebstbei hat auch die schon erwähnte grössere Erzeugung im Streckenbetriebe, dann die Grundentschädigung, die vermehrte taube Arbeit und der gesteigerte Material-Verbrauch dazu beigetragen.

Den weiteren Theil des Berichtes, welcher von dem Kohlenabsatze und der Jahresbilanz der Gesellschaft handelt, können wir übergehen, da er nicht von allgemeinem Interesse ist und vorwiegend nur für die Actionäre von Belang ist. Es genügt, um den Stand des Unternehmens im Allgemeinen zu kennzeichnen, die Angabe, dass im Ganzen 7050 Stück Actien im Nominal-Werthe von 250 fl. österr. Währung zu verzinzen, bürgerliche oder Privatschulden gar nicht vorhanden sind, ein Reservefond von 67.228 fl. und ein Amortisationsfond von 17.359 fl. ausgewiesen wurde, und der April-Coupon d. J. mit 7 fl. 50 kr. 6perc. Zinsen und 4 fl. Dividende, zusammen mit 11 fl. 50 kr. ausbezahlt wurde, wozu noch die halbjährigen 6perc. Zinsen mit weiteren 7 fl. 50 kr. für den October-Coupon entfallen.

Ueber den wahrscheinlichen Ursprung der Salzlagerstätten. *)

Von Dr. A. Boué, wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 11. März 1869)

Wie die Mineralkohle ist das Vorkommen des Steinsalzes das Resultat eines localisirten geologischen Processes, welcher zu allen Zeiten stattfand und noch jetzt fortgeht. Obgleich man aber Steinsalz von den silurischen Schichten bis im Alluvialgebiete kennt, bildeten seine localen neptunischen Niederschläge doch nur zehn bis zwölf bekannt gewordene grosse Lagerstätten. Namentlich im Obersilurischen (westliches Nordamerika), im Devonischen (russisch-baltische Provinzen und China), im Stein-

*) Wir erlauben uns, aus den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien obige Abhandlung mitzutheilen, welche bei dem Interesse, welches die Salzfrage in neuester Zeit wieder gewonnen hat, vielen unserer Leser nicht unwillkommen sein dürfte.
O. H.